

# Strahlend und strömend

Jubel für Bachs Weihnachtsoratorium unter Volkmar Zehner in St. Nikolai Kiel

VON KONRAD BOCKEMÜHL

**KIEL.** Nach drei Jahren Corona-Pause jauchzen und frohlocken die Chöre wieder, tönen die Pauken, erschallen die Trompeten: Johann Sebastian Bachs populäres Weihnachtsoratorium war und ist in diesen Wochen in und um Kiel gleich mehrfach zu erleben – so auch am Vorabend des 4. Advents in einer glanzvollen Aufführung in der voll besetzten Nikolaikirche.

Ganz ohne Viren ging es dann doch nicht ab. Kirchenmusikdirektor Volkmar Zehner hatte jedoch das Glück, nicht in die Ferne schweifen zu müssen, war der Ersatz-Evangelist doch so nah. Konrad Furian, an der Kieler Oper

neu engagiert, übernahm kurzerhand die Tenor-Partie und fügte sich problemlos in das exquisite, feinfühlig klar interpretierende Solistenquartett ein – an der Seite von Lisa Schmalz (Sopran), Anne-Beke Sonntag (Alt) und Sönke Tams Freier (Bass).

Auch im Barockorchester 158 waren zwei Umbesetzungen nötig geworden, was die Klangqualität des gut eingespielten Ensembles mit herausragenden Solisten an Violine, Trompete und Oboen jedoch nicht beeinträchtigte. Und der Sankt-Nikolai-Chor? Er hat die Pandemie-Phase zu Zehners Freude mit nur einem Abgang gut verkraftet. Und feierte mit diesem Konzert zugleich sein 100-jähriges Be-

stehen seit der Neugründung durch Fritz Stein im Jahre 1922. Guter Grund zum festlichen Frohlocken.

Volkmar Zehner hatte für diese Aufführung die Kantaten 1,3,5 und 6 ausgewählt und schlug damit den musikalischen Bogen vom 1. Weihnachtstag bis zum Epiphaniastag. Das ist wegen des Wegfalls der wunderschönen Hirtensinfonie einerseits schade. Andererseits bieten handlungsreicheren Kantaten lohnenswert neue Höreindrücke jenseits der meist präferierten Teile 1 bis 3. Was auch den rund 45-köpfigen Chor besonders gefordert haben mag.

In der knapp zweistündigen Aufführung beeindruckte



**Volkmar Zehner leitet Bachs Weihnachtsoratorium in St. Nikolai Kiel.**

FOTO: BJÖRN SCHALLER

er durch natürliche Homogenität und sensibel-wache Gestaltung in Chören wie Chorälen, zwischen Liebkosung und Lobpreisung – ein Ergebnis gründlicher Probenarbeit, die Volkmar Zehner am Pult präzise abrief und zum wohligen, feierlichen Strömen und Strahlen brachte.

„... verbannet die Klage ... stimmt voll Fröhlichkeit an“. Das farbenreich vertonte Geschehen in Bethlehem war bestens geeignet, in dieser Aufführung mal von den Sorgen des Alltages 2022 Jahre nach Christi Geburt abzulenken – wohlklingend, wohltuend.